

Von Hans-Peter Linz:

Vielgefragter Talkshow-Gast und nun in Trier zu Gast: Ahmad Mansour.

Islamismus-Experte Ahmad Mansour: „Sehe in Deutschland eine Diskurs-Kultur, die viele Themen tabuisiert“

Quelle: Trierischer Volksfreund vom 8.7.2025, bearbeitet von Willi Körtels

Ahmad Mansour ist derzeit ein gefragter Talkshow-Gast. Der Psychologe und Experte für Extremismus und den Nahost-Konflikt war unlängst bei „Lanz“ zu Gast, wo er in der bundesweit bekannten Talkshow über Rassismus an den Schulen sprach. Unser Mitarbeiter Hans-Peter Linz traf Mansour am Rande einer Veranstaltung in der jüdischen Synagoge in Trier und sprach mit ihm über den wachsenden Antisemitismus in der Welt und den Krieg zwischen Israel und dem Iran.

Hat sich seit dem 7. Oktober 2023 und nun auch seit dem 13. Juni 2025 die Welt verändert? Welche Auswirkungen hat der Krieg zwischen Israel und der Hamas einerseits und zwischen Israel und dem Iran andererseits auf Deutschland?

Ahmad Mansour Es war mir schon am 7. Oktober 2023 klar, dass so ein Ereignis mit dieser Dimension die ganze Welt verändern wird. Wir haben heute einen veränderten Nahen Osten. Das hat Folgen für Europa: Eine Radikalisierungswelle, die schon Menschenleben gekostet hat. So etwa wie in Mannheim oder Solingen, wo sich Attentäter klar zu ihrer Radikalisierung bekannten. Wir haben eine sehr angespannte Sicherheitslage mit Killerkommandos und iranischen Agenten. Diese versuchen, jüdische Stimmen einzuschüchtern.

Wie schätzen Sie die Wahrnehmung des Konfliktes Israel-Iran in der deutschen Öffentlichkeit ein? Oft wird ja das Konfliktmuster verkürzt wahrgenommen, da im kurzfristigen Rückblick nun Israel als Aggressor dasteht.

Mansour Es geht noch viel tiefer. Es geht nicht um das vermeintlich kurze Gedächtnis. Man betrachtet in Deutschland Israel anders als andere Länder. Da gibt es eine doppelte Wahrnehmung und eine antisemitische Brille, wenn es um Israel-Palästina-Iran geht. Das zeigt: Die Erinnerungskultur ist in Deutschland komplett gescheitert. Nach dem 7. Oktober ging noch nicht mal ein Prozent der Deutschen auf die Straße. Stattdessen regt man sich jetzt über den Begriff der „Drecksarbeit“ auf, den der Kanzler ins Spiel gebracht hat. Deutschland hat den Kompass komplett verloren. Das gilt auch für viele Medien, die die Dimension des Konfliktes nicht mit einbeziehen und erklären.

Welche Dimensionen fehlen in der Wahrnehmung dieses Konfliktes?

Mansour Der 7. Oktober, die Huthis, Hizbullah, Syrien, die Hamas: Der Iran hat um Israel einen Terrorring aufgebaut, indem er diese Organisationen unterstützt. Und jetzt hat Israel nach vielen Jahren eine Chance gesehen, dieses Regime zu schwächen. Viele haben einfach keine Ahnung vom Nahen Osten und wollen auch keine Ahnung haben. Stattdessen machen sie es sich leicht und zeigen mit dem Finger auf Israel.

Hat der Angriff auf die Uran-Anlagen des Iran eine Wirkung?

Mansour US-Präsident Trump hat den Krieg damit massiv verkürzt und die Welt etwas sicherer gemacht. Das islamistische Regime in Teheran ist damit geschwächt. Der Westen, also die USA, hat gezeigt: Wir sind noch da! Wir sind resilient! Das war eine Niederlage für den Iran. Und Russland hat sich sehr zurückgehalten.

Hat sich Deutschland durch die Migrationspolitik den Nahost-Konflikt ins eigene Land geholt?

Mansour Ja, das hat es. Ich weiß, was in den Moscheen, Medien und Schulen in Syrien, Irak oder Afghanistan gepredigt wird. Da darf das Wort „Israel“ häufig noch nicht einmal in den Mund genommen werden. Es ist aber nicht nur der Antisemitismus der Migranten. Es gibt ihn auch im rechten und im linken Spektrum.

Wie sieht es an den Universitäten aus, dort kommt es auch immer wieder zu antisemitischen Vorfällen?

Mansour Wir haben eine beschämende Situation an den Universitäten, in denen Juden angefeindet werden. Das hängt mit zwei Ideologien in diesem Kontext zusammen. Die Identitätspolitik macht die Palästinenser zu Opfern und mobilisiert so die Studenten gegen Israel. Und dann gibt es den Postkolonialismus, der von der Unterdrückung von Völkern handelt und massiv antisemitisch ist. Demnach gilt Israel als letzte Kolonialmacht der Weißen. Diese Theorie stellt Kolonialverbrechen mit dem Holocaust gleich. Vertreter dieser Theorien haben in Deutschland sogar die Erinnerungskultur unterwandert: Antisemitismus und Rassismus werden gleichgestellt und damit relativiert.

Was wäre nötig, um der Radikalisierung in Deutschland entgegenzuwirken und die Situation zu beruhigen?

Mansour Wir müssen die Erinnerungskultur komplett verändern und sie auf die lebendigen Juden ausrichten, die heute in Israel leben. Nur die Vergangenheit in Erinnerung zu bringen, reicht bei Weitem nicht mehr aus. Und dann müssen wir an den Stellen ansetzen, an denen die Probleme entstehen: Wir brauchen digitale Sozialarbeit. In den sozialen Medien muss gegen Hetze vorgegangen werden. Aufklärung ist sehr wichtig, aber parallel dazu muss auch Repression stattfinden. Bei Straftaten von 14-Jährigen in der Schule muss man die Polizei einschalten. Menschen, die an den Universitäten mit der Hamas sympathisieren, müssen von der Uni entlassen werden. Worten müssen Taten folgen. Und wer auf der Straße zum Mord an Juden aufruft, der hat in diesem Land nichts mehr verloren. Solche Leute müssen abgeschoben werden.

INFO Die Mansour-Initiative für Demokratieförderung

Die Mansour-Initiative für Demokratieförderung und Extremismusprävention (MIND prevention) bietet Beratung für Bildungseinrichtungen, Politik, Pädagogik, Sozialarbeit, Unternehmer, Justiz und Zivilgesellschaft beim Umgang mit Extremismus, Demokratieförderung und Islamismus. Sie setzt sich in ihrer Arbeit ein für die Etablierung eines Islamverständnisses, das mit Menschenrechten und Demokratie kompatibel ist.

MIND prevention macht es sich zur Aufgabe, Integrationskonzepte zu entwickeln und zu realisieren, um Werte und Grundsätze dieser Gesellschaft den Menschen, die nach Deutschland einwandern, zu vermitteln und einen emotionalen Zugang zwischen Zuwanderern und der Mehrheitsgesellschaft herzustellen. Dabei spielen die Entwicklung und Durchführung von Workshops, digitalen und analogen Kampagnen eine zentrale Rolle, um Risikofaktoren für Islamismus zu identifizieren und Menschen präventiv von radikalen Ideologien zu immunisieren.

Namensgeber und Geschäftsführer Ahmad Mansour lebt seit 14 Jahren in Deutschland und beschäftigt sich mit Projekten und Initiativen, die Extremismus bekämpfen und Demokratie und Toleranz fördern. Als junger Palästinenser in Israel ist Ahmad Mansour beinahe radikaler Islamist geworden. Heute zählt er zu den wichtigsten Islamismus-Experten Deutschlands. Mansour hat bereits mehrere Bücher zum Thema veröffentlicht.



Foto: TV/Heike Steinweg